



MEDIENINFORMATION 7.9.2015

GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN

DRUCK, JOURNALISMUS, PAPIER IN VORARLBERG

Mohis müssen sozial abgesichert werden!

Das Vorarlberger Sozialsystem ist ohne Mobilen Hilfsdienst (Mohi) kaum mehr vorstellbar. Fast 2000 Frauen und Männer stellen täglich ihre Dienste zur Verfügung, um ältere und pflegebedürftige Mitmenschen zu begleiten. Sozial abgesichert sind sie jedoch nicht. „Das ist erniedrigend und unhaltbar“, kritisiert Bernhard Heinzle, Geschäftsführer der GPA Vorarlberg.

Vom Werkvertrags-Modell über ein Unselbständigen-Modell bis hin zum Träger-Modell ist derzeit alles möglich. Fast nur Frauen sind als Mohis tätig. Ihnen ist nicht bewusst, dass sie keine Mitarbeiterinnen im klassischen Sinn sind sondern Selbständige. „Wenige wollen das bewusst so, die meisten würden sehr gerne als Arbeitnehmerinnen sozial abgesichert sein, ist sich Heinzle sicher. „Denn viele wissen zu Beginn ihrer Tätigkeit gar nicht, dass sie keinen Anspruch auf Urlaub haben, dass ihnen jeder Krankenstand verwehrt ist, und sich weder Weihnachts- noch Urlaubsgeld erhalten werden.“

Die GPA-djp verweist anhand des Beispiels „Mohi“ auf die Homepage www.watchlist-prekaer.at. Auf dieser Homepage können sich MitarbeiterInnen eintragen und klären lassen, ob sie wirklich „selbständig“ wie bei den Mohis sind, oder möglicherweise doch als Arbeitnehmerin angestellt gehören.

„Für die Mohis werden wir das in den kommenden Monaten intensiv prüfen“, betont Bernhard Heinzle, Geschäftsführer der GPA Vorarlberg. Dass sich Landesrätin Katharina Wiesflecker des Problems annimmt, freut die GPA Vorarlberg. Aber vor dem Hintergrund, dass die Verhandlungen jetzt schon ins 14. Jahr gehen, stellt Heinzle klar, „dass wir den Druck erhöhen müssen. Nur so werden die Mohis endlich ordentliche Dienstverhältnisse bekommen, denn am Schluss scheitert es immer am Geld, wie der Gemeindeverband nicht müde wird mitzuteilen.“